

DIPL.-KFM. RUTH FELDGRILL-ZANKEL
BUNDESMINISTERIN FÜR UMWELT,
JUGEND UND FAMILIE

II-2946 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Z. 70 0502/172-Pr.2/91

Wien, 12. Juli 1991

1147 IAB

1991-07-16

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates

zu 122510

Parlament

1017 Wien

Die Abgeordneten zum Nationalrat Edith Haller und Genossen haben am 5. Juni 1991 eine schriftliche parlamentarische Anfrage mit der Nr. 1225/J an mich gerichtet, welche folgenden Wortlaut hat:

- 1) Kindergartenwesen ist zwar eine Landesangelegenheit in Gesetzgebung und Vollziehung. Gibt es trotzdem Initiativen und Koordinationsgespräche des Familienministers mit den Ländern, um neben Kindergartenplätzen, die ein ständiges Erziehungsprogramm durchführen, auch Stundenkindergärten oder stundenweise Unterbringungsmöglichkeiten in "Spielgruppen", wo die Kinder unter fachkundiger Aufsicht gegen ein fixes Entgelt bzw kostenlos stundenweise ohne nähere Bindung an eine bestimmte Teilnahmezeiten untergebracht werden können ?
- 2) Haben Sie Erhebungen durchführen lassen, ob eine solche Einrichtung eines "Bedarfskindergartens" neben den traditionellen Kindergärten oder Kindergartengruppen einen Einfluß auf die Familienplanung haben könnte; und wenn ja, in welchem Ausmaß ? Wenn nein, planen Sie eine derartige Untersuchung durchführen zu lassen ?
- 3) Wurde ein derartige Bedarfserhebung schon im Wege der Befragung von Kindergartenpersonal bzw Eltern durchgeführt ? Haben sich dabei zeitliche oder jahreszeitliche Unterschiede des Bedarfes ergeben ?

- 2 -

- 4) Kann aus der derzeitigen Auslastung der Kindergärten eine zeitliche Präferenz des Besuches abgelesen werden ?
- 5) Sind die Öffnungszeiten der Kindergärten und Horte bedarfsgerecht ? Oder ergeben sie sich eher aus der Arbeitszeit des Kindergarten- oder Hortpersonals ?
- 6) Haben sich schon Universitäten oder Wissenschaftler mit einem derartigen familienpolitischen Problem wissenschaftlich auseinandergesetzt ? Liegen Ihnen entsprechende Forschungsergebnisse vor bzw haben Sie sich um solche Forschungsergebnisse an kompetenter Stelle erkundigt ?
- 7) Welche sonstigen Angebote der Länder und Gemeinden gibt es, um die Eltern vorübergehend zeitlich dadurch zu entlasten, daß sie ihre Kinder anderen kompetenten verantwortlichen Personen überlassen können ?
- 8) Sind entsprechende Förderungsmaßnahmen aus familienpolitischer Sicht geplant ?

Diese Anfrage beehe ich mich wie folgt zu beantworten:

Zu 1)

Entsprechende Initiativen wurden nicht ergriffen, da bis dato keine derartigen Anfragen von Eltern an das Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie herangetragen wurden.

Darüberhinaus haben einzelne Versuche auf diesem Gebiet, sowohl im Bereich der Stadt Wien als auch im Rahmen des Verbandes alternativer Kinderbetreuungseinrichtungen, gezeigt, daß sie mangels Nachfrage eingestellt werden mußten. Das erklärt sich insbesondere aus der pädagogischen Zielsetzung der institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen einerseits und der Überforderung der Kinder als Fremde unter Fremden andererseits. Die Initiativen des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie richten sich daher eher auf den Ausbau individueller Lösun-

- 3 -

gen, etwa durch mehr Angebote an Tagesmüttern und deren adäquate Ausbildung.

Zu 2)

Die mangelnde Nachfrage und Zweckmäßigkeit von "Bedarfskindergärten" hat Erhebungen über den Einfluß auf die Familienplanung aus Gründen der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Verwendung öffentlicher Mittel nicht sinnhaft erscheinen lassen.

Zu 3)

Die zunehmende Teilnahme von Kindern nicht berufstätiger Mütter an der Kindergartenbetreuung läßt den Schluß zu, daß heute die institutionelle Kinderbetreuung als Sozialisationsfaktor weitgehend anerkannt wird. Der Kindergarten stellt daher, wie es in den Landeskindertengesetzen zum Ausdruck kommt, eine pädagogische Einrichtung dar. Die Befragung von Kindergartenpersonal in alternativen Kinderbetreuungseinrichtungen, die insbesonders flexible Regelungen anbieten, hat gezeigt, daß die Überforderung von Kindern, die nur stundenweise zur Kindertengemeinschaft stoßen, zu einem Einstellen solcher Angebote führte. Von den bundesweit über 100 solcher "Kindergruppen" bietet derzeit nur noch eine einzige Gruppe eine solche "Bedarfsbetreuung" an.

Zu 4)

Die im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie durchgeführte statistische Analyse zur Situation der vorschulischen Kinderbetreuung "Kindergärten in Österreich" hat ergeben, daß österreichweit 53 % der Anstalten einen ganztägigen Besuch, 29 % einen Besuch mit Unterbrechung zu Mittag und 18 % einen halbtägigen Besuch ermöglichen.

Zu 5)

Hinsichtlich der bedarfsgerechten Öffnungszeiten von Kindergärten besteht nach der genannten Untersuchung insbesondere in bestimmten Regionen ein zusätzlicher Bedarf an mehr ganztägig durchgängig geöffneten Kindergärten.

- 4 -

Zu 6)

Nach Auskunft des Instituts für Entwicklungspsychologie der Universität Wien, Univ.Prof.Dr. Brigitta Rollett, scheint eine Untersuchung über "Stundenkindergarten" nicht erforderlich, da aus der entwicklungspsychologischen Forschung eindeutig beantwortet werden kann, daß sich ein "Bedarfskindergarten" ausschließlich an den Interessen der Eltern orientieren würde, für die Kinder aber ausschließlich negative Auswirkungen aufweisen würde ("Verstörungseffekt").

Zu 7)

Über die bewährte Nachbarschaftshilfe hinaus steht vor allem ein zunehmendes Angebot an Tagesmüttern zur Verfügung, wobei insbesondere gewährleistet ist, daß die Kinder mit der fremden Bezugsperson langsam vertraut werden können. Darüberhinaus werden auch von privater Seite (z.B. Einkaufszentren) Möglichkeiten der kurzfristigen Betreuung von Kindern, etwa bei einem Einkauf, angeboten.

Zu 8)

Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie können im Einzelfall Starthilfen zur Förderung von alternativen Kinderbetreuungseinrichtungen gewährt werden.

